

Agata Mirecka (<https://orcid.org/0000-0001-8744-3282>)

Uniwersytet Pedagogiczny w Krakowie

Zbigniew Herberts Vertrautheit mit Österreich. Zur Monografie von Przemysław Chojnowski¹

Der literarische Abend *Auf den Spuren von Zbigniew Herbert in Österreich*, der in Wien am 21. November 2017 stattgefunden hat, wurde dem polnischen Dichter Zbigniew Herbert und seiner Beziehung zu Österreich gewidmet. Der Band von Przemysław Chojnowski umfasst ein paar Texte, die während des genannten Abends vorgetragen wurden (125 Seiten samt Fotos), und präsentiert auch andere, die mit dem Thema eng verbunden sind. In dem Band befinden sich insgesamt fünf nicht umfangreiche Beiträge von polnischen und österreichischen Wissenschaftlern.² Der Leser findet dort auch einmalige Kopien der Gedichte von Herbert, die er während seiner Österreich-Aufenthalte geschrieben hat, sowie viele Fotos und Zeichnungen Herberts selbst. Das Buch erschien im Peter Lang Verlag 2020 mit der Mitwirkung des Polnischen Instituts in Wien und der Uni Wien. Der Leiter des Polnischen Instituts Rafał Sobczak ist überzeugt, dass Zbigniew Herbert ein großer polnischer Patriot ist, einer der meist übersetzten polnischen Autoren im Ausland, er wird für den seelischen und moralischen Wegbereiter gehalten.³

Przemysław Chojnowski ist an der Universität Wien im Slawischen Institut tätig. Er hat schon mehrere Beiträge zu der polnischen Poesie veröffentlicht (Adam Mickiewicz, Tadeusz Różewicz, Priester Jan Twardowski und andere). Zu Herbert schrieb Chojnowski 2012 einen kurzen Beitrag in polnischer Sprache, eine Art Analyse unter dem Titel *Zbigniew Herbert und sein Übersetzer Karl Dedecius*.⁴

Die hier genannte Monografie *Zbigniew Herbert und Österreich* ist erste längere Publikation Chojnowskis zu dem Autor und die erste so umfangreiche Analyse Zbigniew Herberts Aufenthalte und Bekanntschaften in Österreich überhaupt.

Das Buch ist gut konzipiert. Nach der kurzen Einleitung des Herausgebers kann der Leser den Beitrag von Alois Woldan *Meine Erfahrungen als Übersetzer von Zbigniew Herbert* lesen. Der Autor stellt kurz die schwierige Situation eines Übersetzers und

¹ Przemysław Chojnowski: (Hrsg.): *Zbigniew Herbert und Österreich*. Peter Lang, Berlin 2020, ISSN 1424–7674, 125 S.

² Przemysław Chojnowski, Alois Woldan, Andrzej Franaszek, Małgorzata Bogaczyk-Vormayr, Henryk Citko.

³ <https://www.polskieradio.pl/399/7979/Artykul/2446671,Wieden-prezentacja-ksiazki-o-Zbigniewie-Herbecie>, eingesehen am 15.07.2020.

⁴ Vgl. https://www.academia.edu/29754048/Zbigniew_Herbert_i_jego_t%C5%82umacz_Karl_Dedecius_, eingesehen am 15.07.2020.

seine Probleme mit der Durchsetzungsmöglichkeit dar. Woldan präsentiert auch zehn von ihm übersetzte Gedichte, die entweder schon vor Jahren oder noch überhaupt nicht publiziert wurden, wie z.B. *Orwells Fotoalbum*.

Im Anschluss daran gibt es einen Artikel über die Beziehung Herberts zu Angelika Hauff-Nagl⁵. Der Verfasser des Textes Andrzej Franaszek ist ein Literaturwissenschaftler an der Pädagogischen Universität in Krakau. Angelika Hauff-Nagl fasziniert den Dichter mit ihren sinnlichen Augen und üppigem Haar. In diesem Beitrag kann man auch ausführliche Informationen über Herberts Privatleben in Wien finden. Die Verleihung des von der Regierung gestifteten Österreichischen Staatspreises für europäische Literatur an Zbigniew Herbert war der Anfang seines längeren Aufenthalts in Österreich, dessen erste Eindrücke eben Franaszek gut erforscht.

Die Bekanntschaft Herberts mit Jean Améry ist der Schwerpunkt des Artikels von Małgorzata Bogaczyk-Vormayr. Der längere Beitrag der Posener Wissenschaftlerin thematisiert genau die Begegnung von Herbert und Améry aus dem Jahre 1975, die ohne Wolfgang Kraus nicht möglich gewesen wäre. Wolfgang Kraus war Herberts große Hilfe in seinem literarischen Leben im Ausland.

Besonders interessant ist der Beitrag von Przemysław Chojnowski selbst. Der Autor beschreibt den österreichischen Weg Herberts nach 1965. Chojnowski teilt seinen Artikel in sechs Kapitel, in denen er die Reise Herberts von Wien über Paris, Italien, Frankfurt am Main und andere deutsche Städte skizziert. Hier konnten solche Personen wie vor allem der erwähnte Wolfgang Kraus aber auch Heinrich Kunstmann – sein erster deutschsprachiger Übersetzer sowie Siegfried Unseld – der Chef des Suhrkamp Verlages und ihre Bedeutung im Auslandsaufenthalt Zbigniew Herberts nicht außer Acht gelassen werden.

Alle Besuche Herberts in Österreich sind in der Monographie auf einer Zeittafel zusammengestellt, die vom Mitarbeiter des Zbigniew Herbert Archivs in Warschau, Henryk Citko, vorbereitet wurde. Ein großer Teil der Monographie ist Bildmaterial, die Texte sowie die Dankworte Herberts anlässlich der Verleihung des Herder-Preises aus dem Jahre 1973, die eine sehr gute und interessante Ergänzung der vorherigen Beiträge bilden. Die Fotos von Herbert sind teilweise sehr privat, einige darf man sich sonst nur im Archiv in Warschau anschauen.

Der Projekt von Przemysław Chojnowski, eine Monographie zu Herberts Aufhalten in Österreich zu publizieren, ist sehr gut konstruiert und dabei informativ. Als Komplettierung konnten noch mehr Kommentare zu den angehängten Bildern hinzugefügt werden. Die Gedichte Herberts werden immer neu herausgegeben, aber die Bedeutung seiner ausländischen Bekanntschaften wird wenig erwähnt und geschätzt.

Der literarische Abend *Auf den Spuren von Zbigniew Herbert in Österreich* konzentrierte sich auf den realen Beziehungen Herberts zu Österreich. Seine Familie kam aus England, siedelte dann nach Österreich um, woher sie später in die Hauptstadt

⁵ Angelika Hauff-Nagl (1921–1983) – österreichische Balletttänzerin und Schauspielerin.

von Galizien – Lemberg – den Weg fand.⁶ Die Anwesenheit Herberts in Österreich ist kaum bekannt, weswegen der Band von Chojnowski besonderen Wert hat. Bis jetzt gab es auch keine andere Publikation zu Herberts Leben in Österreich.

Seine Gedichte waren im deutschsprachigen Raum im Gegensatz zum französischsprachigen Gebiet schon bekannt und angesehen. „Wenn Herbert in Deutschland ein poetischer Star wurde, musste er sich an der Seine an die Anonymität eines Fremden aus einem fast exotischen Land gewöhnen, es gab nur wenige Übersetzungen seiner Gedichte ins Französische, und die polnische Poesie schaffte es nie, in dieser Sprache gut heimisch zu werden. Im Gegensatz zu den Deutschen, zeigten die meisten Franzosen kein lebhaftes Interesse an andere Kulturen.“⁷ – bemerkte Andrzej Franaszek.

Erste Gedichte von Zbigniew Herbert in der deutschen Übersetzung erschienen 1959 im Hanser Verlag in München. 1964 wurde Suhrkamp Verlag zum Herausgeber der Gedichte Herberts. Der Autor reiste öfters nach Deutschland und Österreich. Karl Dedecius, der langjährige Übersetzer seines Schaffens ins Deutsche war der Meinung, dass Herbert die antike Kultur aus der Vergessenheit rettete und sie Polen, Deutschland und auch dem ganzen Europa wieder vorstellte. Der Übersetzer bemerkte auch, dass das Schaffen Herberts anders auf einen deutschsprachigen Leser als auf einen polnischsprachigen wirkte. In Polen hatte er großen moralischen und in Deutschland intellektuellen Einfluß auf die Leser.⁸ Barbara Cöllen schrieb: „Und dieser *Barbar* fiel in den Garten des Westens und zeigte den Deutschen, dass er sich mehr in der Antike auskennt, weil er die alte Welt und unsere Geschichte mit gesunden, frischen Augen betrachtet.“⁹

Zbigniew Herbert eroberte mit seinem Schaffen ganz Europa und die USA. Er hat für kurze Zeit auch eine Stelle als Gastprofessor in Kalifornien angenommen. 1992 kehrte er nach Warschau zurück und lebte dort bis zu seinem Tod im Jahre 1998. Seine Werke wurden in 35 Sprachen übersetzt. Sein Schaffen wurde vom anderen polnischen Dichter, Literaturnobelpreisträger Czesław Miłosz auch ausdrücklich geschätzt: „Wenn der Schlüssel zur polnischen Poesie die kollektiven Erfahrungen der letzten Jahrzehnte sind, so hat Herbert diese wahrscheinlich am besten zum Ausdruck gebracht und verdient die Bezeichnung Lyriker der historischen Ironie. Er erreicht ein gewisses schwankendes Gleichgewicht, indem er den Leitbildern der Zivilisation trotz aller furchtbaren Katastrophen Bedeutungen beimisst.“¹⁰

Zbigniew Herbert kehrte in seinem Leben mehrmals nach Wien und Berlin. Paweł Zarychta erklärt es als die Suche nach einem Ersatz davon, was ihm in seiner Heimat in Polen fehlte: etwas Ruhe, gute Arbeitsbedingungen, Befreiung von den *Herren in*

⁶ <https://instytutpolski.pl/wien/pl/2020/01/29/zbigniew-herbert-i-austria/>, eingesehen am 17.07.2020.

⁷ Franaszek, Andrzej: *Zjazd Królów. Zbigniew Herbert w polskim Paryżu Anno Domini 1967*, <https://journals.openedition.org/td/1476>, eingesehen am 17.07.2020.

⁸ Vgl. Cöllen, Barbara: *Zbigniew Herbert a Niemcy*. 15.08.2008 <https://www.dw.com/pl/zbigniew-herbert-a-niemcy/a-3566949>, eingesehen am 17.07.2020.

⁹ Ebd.

¹⁰ <https://www.deutsches-polen-institut.de/bibliothek/literarisches-portrait/literarisches-portrait-4/>, eingesehen am 17.07.2020.

schwarzen Anzügen“.¹¹ Die graue Wirklichkeit Polens, die scheinbare Unmöglichkeit der Befreiung von staatlichen *Normen*, die Hoffnungslosigkeit auf den Gesichtern der Mitbürger und der ständige Wille zur Veränderung konnten die Gründe seiner häufigen Reisen nach Westen sein. Der Schriftsteller, Übersetzer und Herausgeber Michael Krüger legitimiert polnische Dichtung in kommunistischen Zeiten des Landes. Er konstatierte in seinem Nachwort zu *Gesammelten Gedichten* Herberts: „Polen war das einzige Land hinter dem Eisernen Vorhang, das uns beständig und zuverlässig mit neuen Dichtern und originellen Ansichten über die Notwendigkeit der Poesie überraschte.“¹²

Die Idee von Chojnowski soll weiter entwickelt werden, indem neue Quellen zu den Bekanntschaften Herberts in Österreich erforscht und neue Zeugnisse in Form einer umfangreichen Monographie, in die sowohl Polonisten als auch Germanisten engagiert werden, publiziert werden sollen. Die Gedichte Herberts im deutschsprachigen Raum sind nicht fremd, aber der historische Hintergrund ihres Entstehens und die gesellschaftlich-politischen Bedingungen des Lebens Zbigniew Herberts und der Einfluss dessen auf sein Schaffen bleiben immer zu wenig erkannt und noch unbekannt für den Leser im Westeuropa.

Bibliografie:

- Chojnowski, Przemysław (Hrsg.): Zbigniew Herbert und Österreich. Peter Lang, Berlin 2020, ISSN 1424-7674, 125 S.
<https://www.polskieradio.pl/399/7979/Artykul/2446671,Wieden-prezentacja-ksiazki-o-Zbigniewie-Herbercie>, eingesehen am 15.07.2020.
https://www.academia.edu/29754048/Zbigniew_Herbert_i_jego_t%C5%82umacz_Karl_Dedecius_, eingesehen am 15.07.2020.
<https://instytutpolski.pl/wien/pl/2020/01/29/zbigniew-herbert-i-austria/>, eingesehen am 17.07.2020.
Franaszek, Andrzej: Zjazd Królów. Zbigniew Herbert w polskim Paryżu Anno Domini 1967, <https://journals.openedition.org/td/1476>, eingesehen am 17.07.2020.
Cölln, Barbara: Zbigniew Herbert a Niemcy. 15.08.2008 <https://www.dw.com/pl/zbigniew-herbert-a-niemcy/a-3566949>, eingesehen am 17.07.2020.
<https://www.deutsches-polen-institut.de/bibliothek/literarisches-portrait/literarisches-portrait-4/>, eingesehen am 17.07.2020.
Zarychta, Paweł: *Pracuję nad Niemcami, choć to element ciężki*. Zbigniew Herbert a niemiecki obszar językowy, <https://ruj.uj.edu.pl/xmlui/bitstream/handle/item/64039/>

¹¹ Zarychta, Paweł: *Pracuję nad Niemcami, choć to element ciężki*. Zbigniew Herbert a niemiecki obszar językowy, https://ruj.uj.edu.pl/xmlui/bitstream/handle/item/64039/zarychta_pracuje_nad_niemcami_choc_to_element_ciezki_2010.pdf?sequence=1&isAllowed=y, eingesehen am 17.07.2020.

¹² Georgi, Steffen: Der raffinierte Eroberer Zbigniew Herbert. 05.07.2017. Leipziger Volkszeitung <https://www.lvz.de/Nachrichten/Kultur/Der-raffinierte-Eroberer-Zbigniew-Herbert>, eingesehen am 17.07.2020.

zarychta_pracuje_nad_niemcami_choc_to_element_ciezki_2010.pdf?sequence=1&isAllowed=y, eingesehen am 17.07.2020.

Georgi, Steffen: Der raffinierte Eroberer Zbigniew Herbert. 05.07.2017. Leipziger Volkszeitung <https://www.lvz.de/Nachrichten/Kultur/Der-raffinierte-Eroberer-Zbigniew-Herbert>, eingesehen am 17.07.2020.